Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau · Maingauzeitung · Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dretzbach, Flörsheim, Karthäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postscheckkonto 16867 Frankfurt.

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 98 — **Mittwoch, den 10. Dezember 1924.** — **28. Jahrgang**

Die Wahlen im Reich und in Preußen.

Die Wahlen sind im allgemeinen im ganzen Deutschen Reiche ruhig verlaufen. In einzelnen Großstädten ist es zu Ausschreitungen zwischen Anhängern einzelner Parteien gegen politische Gegner gekommen. Die Zusammenstöße blieben aber von untergeordneter Bedeutung, sodaß das Wahlgeschäft nicht beeinträchtigt wurde. In der Hauptsache wurden sie veranlaßt durch die besonders auffällige Wahlpropaganda gegnerischer Parteien. Die Wahlbeteiligung kann durchschnittlich als wesentlich höhere Beteiligung gemeldet als im Mai. Die Verschiebungen unter den Parteien sind teilweise beträchtlich. Die Sozialdemokraten haben bisher 30 Mandate gewonnen und damit den Haupterfolg im Wahlkampfe zu verzeichnen. Die Deutschnationale Volkspartei wird auch etwas gestärkt aus der Wahl hervorgehen. Sie hat bisher 102 Sitze erhalten gegenüber 106 bei der letzten Wahl mit Einschluß von 11 Sitzen der Landliste. Unter Hinzurechnung der Sitze des Landbundes verfügt sie nach dem bis jetzt vorliegenden Wahlergebnis über 110 Mandate. Auch die Deutsche Volkspartei hat einen Stimmen- und Mandatszuwachs zu verzeichnen. Sie hat nach der letzten Zusammenstellung bereits 8 Sitze mehr erhalten als im Mai. Die Demokraten können einen Gewinn von 4 Sitzen, die Zentrumspartei von 3 buchen. Eine große Niederlage haben die Völkischen und die Kommunisten für das Reich erlitten.

Bei den preußischen Landtagswahlen sind die Stimmenergebnisse ungefähr dieselben wie bei der Reichstagswahl mit nur ganz unwesentlichen Schwankungen. Auch in den übrigen Freistaaten, soweit dort mit den Reichstagswahlen die Wahlen zu den Landtagen verbunden waren, ist ein ähnliches Stimmenverhältnis aufzuweisen.

Das vorläufige amtliche Endergebnis.

Berlin. (WB.) Bis 2 Uhr mittags waren die vorläufigen Ergebnisse aus allen Wahlkreisen beim Reichswahlleiter eingegangen. An Stimmen wurden gezählt: Sozialdemokraten 7 788 250, Deutschnationale 6 122 255, Zentrum 4 061 599, Kommunisten 2 279 429, Deutsche Volkspartei 3 017 182, Nationalsozialisten 891 671, Demokraten 1 922 646, Bayerische Volkspartei 1 111 786, Wirtschaftspartei und Bayerischer Bauernbund 915 723, Landbund 498 093, Deutsch-Hannoveraner 238 145.

Vorläufige Zusammensetzung des Reichstages: Sozialdemokraten 130 (bisher 100), Deutschnationale 102 (96), Zentrum 68 (65), Kommunisten 45 (62), Deutsche Volkspartei 50 (44), Nationalsozialisten 14 (32), Demokraten 32 (28), Bayerische Volkspartei 19 (16), Wirtschaftspartei und Bayerischer Bauernbund 17 (19), Landbund 8 (10), Deutsch-Hannoveraner 4 (5), Deutschsoziale Partei 0 (4), zusammen 489 (472).

Das Reichstagswahlergebnis vom 4. Mai.

Bei den Reichstagswahlen am 4. Mai 1924 wurden von 38 341 170 Wahlberechtigten 29 825 478 Stimmen abgegeben, von denen 436 806 ungültig waren. Die Wahlbeteiligung betrug 77,8 Prozent. Gewählt wurden: 338 Abgeordnete nach den Kreislisten, 63 Abgeordnete nach den Verbandslisten und 70 Abgeordnete nach den Reichslisten; zusammen 472 Abgeordnete. Davon entfielen auf: die Deutschnationalen 100 Mandate (einschließlich 11 der Landliste), auf die Sozialdemokraten 100, das Zentrum 65, die Kommunisten 62, die Deutsche Volkspartei 44, die Nationalsozialisten 32, die Demokraten 28, die Bayerische Volkspartei 16, die Wirtschaftsvereinigung 15, die Deutschsozialen 4 Mandate.

Das Endwahlergebnis in Preußen.

Berlin. (WB.) Das Endergebnis der Preußischen Wahlen stellt sich wie folgt einschließlich der auf die Landesliste entfallenden Mandate: Sozialdemokraten 116, (bisher 136, darunter 28 Unabhängige), Deutschnationale 111 (77), Zentrum 79 (unverändert), Kommunisten 47 (27), Deutsche Volkspartei 50 (57), Nationalsozialisten 12 (bisher nicht vertreten), Demokraten 26 (unverändert), Wirtschaftspartei 10 (4). Dazu kommen 5 Deutsch-Hannoveraner (bisher 3) und ein Pole. Infolge der sich auf den ganzen Staat erstreckenden Listenverbindung der Polnischen Volkspartei dürfte den Polen noch ein Mandat zufallen.

Die Zahl der Abgeordneten für Hessen-Nassau.

Cassel. Gewählt sind im Wahlkreis Hessen-Nassau für den Reichstag 8 Sozialdemokraten (bisher 5), 3 Deutschnationale (2), 3 Kandidaten des Zentrums (2), 1 Kommunist (1), 2 Deutsche Volksparteiler (2), 1 Demokrat (1). Die übrigen Parteien fallen aus. Für den Landtag sind gewählt worden 7 Sozialdemokraten, 5 Deutschnationale, 4 Kandidaten des Zentrums, 1 Kommunist, 3 Volksparteiler, 2 Demokraten.

Der Prozeß Haarmann.

In seiner weiteren Vernehmung über die Vorgänge, die zur Verhaftung Haarmanns geführt haben, sagte Kriminalkommissar Reß folgendes aus:

Haarmann war auch eine Zeitlang in Untersuchungshaft; das Verfahren mußte dann aber eingestellt werden. Ich habe Haarmann dann nicht wiedergesehen bis zum Frühjahr dieses Jahres, als die Schädel gefunden wurden. Daß ein Verbrechen vorlag, erschien uns nicht mehr zweifelhaft, und der Verdacht lenkte sich auch auf Haarmann. Nachdem wir uns verschiedenes überlegt hatten, entschlossen wir uns schließlich dazu, zwei Beamte der Schutzpolizei in Zivil mit seiner Ueberwachung zu betrauen. Diese konnten aber keine rechte Fühlung mit Haarmann behalten. Ich habe mich dann noch nach der Frau Engel erkundigt, bei der Haarmann ja wohnte, und hörte noch recht Gutes von ihr. Ich habe sie eindringlich ermahnt, alles zu sagen. Von dem Kleiderhandel Haarmanns hat sie damals nichts gesagt, auch nichts davon, daß er häufig mit Eimern die Treppe heraufkam. Ich verabredete dann, daß sie uns verständigen sollte, wenn wieder einmal ein Junge bei ihm wäre. Sie versprach mir das auch.

Zufällig kam nun die Festnahme Haarmanns und Frommes. Wir hatten bei den Ermittelungen einen außerordentlich schweren Stand. Haarmann wurde vernommen, leugnete aber hartnäckig. Ich kam natürlich zu der Ueberzeugung, daß bei ihm etwas nicht stimmte. Während er sich früher sehr energisch verteidigt hatte, wurde diese Verteidigung jetzt schwächer und als wir den Witzelschen Schädel bei Medizinalrat Dr. Schackwitz ihm zeigten, wollte er schon etwas sagen, leugnete dann aber wieder weiter. Wir hatten inzwischen Material gegen ihn auf Grund des § 175 in dem Maße erlangt, daß wir ihn festhalten konnten. Wir hätten es sonst nicht verantworten können, ihn noch in Haft zu behalten. Wir ließen ihn dann gerichtlich vorführen. Der Haftbefehl wurde erlassen und Haarmann kam nun ins Untersuchungsgefängnis zurück. Ich ließ dann seine Schwestern kommen, die ihm gut zuredeten. Inzwischen war der Kopf des Witzel von den Eltern erkannt worden; Haarmann leugnete aber immer noch. Da sah Frau Witzel eines Abends Jackett und Weste ihres Sohnes bei dem Zeugen Hartmann. Auf eindringliches Befragen gab er mir die Hand und sagte ganz erschüttert, daß er bereit sei, ein Geständnis abzulegen. Das war am 1. Juli. Grans hat von vornherein die Teilnahme bestritten. Die beiden haben sich 1919 kennen gelernt und Grans soll, wie Haarmann behauptet, ihn aufgefordert haben, was heranzuholen, also zu beiteln. Haarmann habe in der Vernehmung dann noch immer erklärt, wenn ihm Kleidungsstücke vorgelegt wurden, die schlecht waren, daß er diese Leute wohl umgebracht hätte. Grans hat Haarmann stets als Lügner hingestellt, wenn er ihn belastete. Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß Haarmann und Grans die Sachen zusammen gemacht hatten.

Med.-Rat Dr. Schackwitz äußert sich dann noch einmal über die Möglichkeit des Unterschaffens der Leiche unter das Bett. Er hält es für ganz ausgeschlossen, daß es Haarmann möglich gewesen sei, die Leiche völlig unter dem Bett verschwinden zu lassen. Grans müßte unbedingt die Leichen gesehen haben. Dieser Ansicht ist auch Med.-Rat Dr. Brand.

Darauf wird die Verhandlung auf Montagvormittag vertagt.

Haarmann gibt dann zu, den Erich de Vries (geb. 17. März 1907, vermißt seit Juni 1924) getötet zu haben. Als letzter kommt dann noch der Fall Willig zur Sprache, bei dem auch Grans beteiligt ist. Haarmann gibt die Tötung zu. Grans hatte einen sehr

---

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

59. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als sie mit ihren Vorbereitungen fertig waren, verließ Gretchen das Zimmer, um nach Alfred zu sehen. Er durfte nicht wieder in den alten Fehler zurückfallen und klein neben den großen Sorgen des Hauses bleiben. Sie mußte seinen Wankelmut, der sich noch nicht gefestigt hatte, durch einige aufmunternde Worte zerstreuen und ihm aus dem augenblicklichen Zusammenbruch emporhelfen.

Wie Gretchen über den Korridor ging, winkte ihr die alte Margaret in ihr bescheidenes, aber sauberes Zimmerchen, das am Ende des Ganges lag.

„Ich hab's gehört," sagte sie bloß mit scheuer Verlegenheit und streckte dem Mädchen ihr Sparkassenbuch hin; Gretchen fand nicht gleich die Kraft zu einer ruhigen Antwort.

Dann nahm sie mit sanfter Hand das Buch, legte es auf das Bett und ergriff die beiden runzeligen Hände der Alten. „Liebe, gute Margaret!" sagte sie. „Ich weiß, daß Sie den letzten Pfennig für uns hergeben würden. Aber das darf nicht sein und muß, Gott sei Dank, auch nicht sein!"

Da wendete die Alte den Kopf ab und das Herzeleid, daß ihre Gabe verschmäht wurde, stieß ihr die Tränen heraus.

„Nein, nein! Margaret! So dürfen Sie es nicht auffassen! Sie wissen es wohl, daß es nicht Geringschätzung ist, wenn ich Ihr gutherziges Anerbieten nicht annehme. Aber Ihre ersparten Pfennige müssen heilig sein für uns — wenigstens solange es irgend anderswie geht!"

Die Alte machte noch immer ein sehr betrübtes Gesicht und starrte wortlos vor sich hin.

„Ich verspreche Ihnen," sagte Gretchen deshalb, „wenn wir es wirklich brauchen, wenn es nicht mehr anders geht, mit Papa zu reden, daß er es nimmt! Genügt Ihnen das? Ist Ihnen das recht, Margaret? Und meinen herzlichen Dank bis dahin! Ich rechne es Ihnen so an, wie wenn Sie mir's schon gegeben hätten! Ich weiß ja, daß Sie alles für uns tun würden. Wir wollen auch immer beisammen bleiben, mag geschehen, was will — gelt, Margaret?"

Froh und mit helleren Augen faßte die Alte das Mädchen an beide Armen und murmelte: „Aber sicher sagen, wenn Sie es brauchen!"

„Hab' ich je was nicht gehalten, gute, alte, liebe Margaret?"

Die Dienerin schüttelte lebhaft den Kopf und schaute ihr mit warmem Blick nach, als sie über den Korridor zu Alfreds Zimmer ging. Dann verräumte sie ihr Sparkassenbuch wieder und machte sich mit doppeltem Eifer an die Arbeit, als ob sie durch ihren Fleiß ersetzen müßte, was das Schicksal ihrer Herrschaft angetan. Sie machte sich weiter keine Gedanken, woher das Unheil kam und wie es werden sollte, sie war ohne Frage die treue Dienerin derer, an die sie das Leben herangeführt hatte. Einen anderen Zweck ihres Daseins kannte sie nicht.

Als Gretchen in ihres Bruders Zimmer trat, lag dieser mitten im blauen Qualm lang ausgestreckt auf dem Sofa und warf eben den Goldstumpf einer Zigarette über den Kopf zurück aus dem Fenster, um sofort eine neue in den Mund zu nehmen, die er noch an der anderen angebrannt.

Er hatte die Augen geschlossen und hob den Kopf nur ein wenig, als seine Schwester eintrat. Dann machte er die Augen wieder zu und verharrte bewegungslos wie ein trotziges, verzogenes Kind, dem unangenehmes geschehen und das jetzt dafür den nächstbesten, der daran vollkommen unschuldig ist, angrollt.

Gretchen zog sich einen Stuhl neben seinen Kopf und nahm diesen in den Arm.

„Fredi!" sagte sie freundlich, aber ernst. „Wo sind denn deine guten Vorsätze von gestern? Wer wird denn die Flinte gleich wieder ins Korn werfen? Denk du, es wird nicht noch mehr Unangenehmes kommen: Wir stehen erst am Anfang. Du bist doch ein Mann!"

„Was heißen all die schönen Worte," jammerte er, ohne den Kopf zu erheben, „wenn wir so vor den Leuten dastehen, wenn man sich hinausgeworfen sehen lassen kann, wenn wir ganz zugrunde gehen!"

„Ganz zugrunde, Alfred, geht nur der, der sich nicht wehrt. Wer kämpft, kann nicht zugrunde gehen!"

„Kämpfen — kämpfen — wie sollen wir denn kämpfen, wenn wir kein Geld mehr haben!"

„Geld ist es nicht allein, Alfred, die Hauptsache ist Mut und Vertrauen! Und dann haben wir ja übrigens auch zunächst noch das Nötigste. Mama will ihren ganzen Schmuck verkaufen, ich gebe das meine auch gern her — und denke dir, sogar die alte Margaret hat mir eben ihr Sparkassenbuch angeboten!"

„Das du natürlich unter keinen Umständen angenommen hast!" fiel der junge Mann energisch und sprach auf. „Was, Mama ihren Schmuck und du den Deinen?"

Er ging mit ein paar raschen Schritten an seinen Schreibtisch. „Meine goldene Uhr, die Nadel, das silberne Zigarettenetui — das ist alles! Wollt ihr es annehmen?"

„Niemals Junge, solange es nicht sein muß," dachte Gretchen mitleidig und betrachtete den hübschen, zierlichen Menschen liebevoll. Aber sie sagte: „Gern, Fredi, ich danke dir. Es wird Mama und Papa sehr freuen, daß du so mit uns einig bist. Wenn's nicht sein muß, soll dir nichts genommen werden!"

„Ich wage!" tat er geringschätzig und sicherer, als ihm dabei zu Herzen war. „Was liegt mir an dem Zeug!"

„Wenn man ja jetzt doch den ganzen Tag schuften muß," setzte er gleich etwas mißmutiger bei. „Da kann's ja jetzt noch wohin kommen, Gretchen — weg? — daß ich womöglich aus dem Hause muß und irgendwo den untersten Kommis machen soll?"

(Fortsetzung folgt.)

schlechten Anzug an und sagte sofort zu mir: Ich muß den Anzug des Wittig haben. Er lud uns dann zu einem Glase Bier ein. Wir gingen in eine Wirtschaft, wo Grans Schnaps und Bier bestellte. Ich nahm Wittig dann mit, und am nächsten Tage kam Grans wieder und sagte, er müßte den Anzug haben. Ich sagte: Ja, ja, damit er nur ruhig war. Ich habe dem Wittig zu essen gegeben und ihn dann weggeschickt. Im ganzen hat er so ungefähr 5 bis 6 Tage bei mir gewohnt. Grans hat mich dauernd gedrängt, daß er den Anzug haben müsse. Ich habe den Wittig dann wieder mitgenommen und in der Nacht ist es dann passiert. Am andern Morgen habe ich das Zeug in eine Kiste gelegt.

Im Anschluß daran wird der Mitangeklagte **Grans über den Fall Wittig** vernommen. Er erzählt: Es ist nicht wahr, daß ich Haarmann an dem Abend aufgelauert habe. Ich habe auch nicht den Anzug des Wittig von ihm gefordert. Richtig ist allerdings, daß ich Haarmann vorher gesagt hatte, daß ich einen guten Anzug nötig hätte. Ich habe ihn auch um Geld gefragt, ich brauchte einen Anzug. Nach meiner Ansicht ist Haarmann etwa 14 Tage bis 3 Wochen mit Wittig zusammen gewesen. Ich habe Wittig in der Zeit nur zwei- bis dreimal getroffen.

Auf eine Frage des Oberstaatsanwaltes Dr. Wilde erklärt Haarmann, daß er öfter gesagt habe, er möchte diesen oder jenen nicht leiden. Da habe Grans ihm erwidert: Das verstehe ich nicht. Das (das Umbringen) kann man doch nur machen bei einem, den man nicht gern hat. Grans bestreitet diese Aeußerung. Haarmann: Wittig hat mir auch gesagt, daß er von Grans unterrichtet sei, wie er mich zu nehmen hätte. Nachdem Wittag tot war, hat Grans zu mir gesagt: Fritz, auf dich kann ich mich immer verlassen. Die andern (er meint Nutz und Witkowski) sind nicht so.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wagenschiesser: Es ist in der Presse behauptet worden, daß Haarmann allabendlich 30 bis 40 Jungens um sich versammelt hätte in der Nähe des Bahnhofes, und daß er diesen die Adressen besserer Häuser gegeben hätte, wohin sie gehen sollten.

Haarmann: Die Jungen kannten mich alle. Sie kamen auch, wenn sie mich sahen; aber ich war froh, wenn ich sie wieder los war. Ich gab ihnen mal einen Groschen oder eine Zigarette.

Grans bestätigt, daß Haarmann von den Jungen am Bahnhof und an den sonstigen Rendezvousplätzen an jedem Abend umringt wurde. Der Vorsitzende fragt ihn: Haben Sie gewußt, daß Haarmann dabei die Aufträge anderer ausführte oder Jungen verkuppelte? Grans verneint das.

In der darauf eintretenden Pause wird eine große Kiste, angefüllt mit Knochen in den Verhandlungsraum geschafft, weiter ein Tablett, auf dem ebenfalls Knochen liegen, und weiter werden eine Anzahl von Schädel und verschiedene Gläser auf den Tisch niedergelegt.

Es wird nunmehr Medizinalrat Dr. **Schackwitz** als Zeuge vernommen darüber, was das für Fleisch gewesen ist, das damals die beiden Frauen bei Haarmann in der Wohnung entdeckt haben. Er sagte dazu folgendes aus: Es wurden mir zwei schwartenartige, in Zeitungspapier gewickelte Fleischstücke vorgelegt, die in Streifen geschnitten waren. Sie waren etwa 12 Zentimeter lang und drei bis vier Zentimeter breit. Fett war nicht daran. Ich konnte ohne weiteres erkennen, daß es sich um Tierfleisch handelte, und zwar um ungekochtes. Wir kamen dann auch darauf zu sprechen, ob es sich um Menschenfleisch handeln könne. Ich habe diese Frage sofort verneint. Menschenfleisch kam unter keinen Umständen in Frage. Es konnte sich nur um Kalb- oder Schweinefleisch handeln. Der Zeuge ist auch heute noch der festen Ueberzeugung, daß es unter keinen Umständen Menschenfleisch gewesen sein kann. Nachher sollen die Frauen behauptet haben, es wären Haare am Fleisch gewesen. Aber auch das stimme nicht, weder Haare noch Borsten habe er an dem Fleisch feststellen können. Das Fleisch habe auch nicht gerochen, wie später behauptet worden sei.

Die Verhandlung wendet sich nunmehr den vorgelegten Knochen zu. Die in der Kiste sind aus der Leine gefischt, die auf dem Tablett unter Mithilfe von Haarmann im Georgengarten gefunden. Diese Knochen rühren von einem Menschen her. Der Vorsitzende fragt, ob man Schnittflächen daran sehen könne. Medizinalrat Dr. Schackwitz und Dr. Brand zeigen, daß teilweise Schnittflächen daran vorhanden sind, und daß die ganzen Fleischteile äußerst sorgfältig abgetrennt sind. Medizinalrat Dr. Brand sagt, daß in der Leine nicht weniger als 285 verschiedene Knochen gefunden seien, darunter 22 rechtsseitige Oberschenkel. Es müßten also mindestens 22 Getötete in Frage kommen. Weichteile seien nirgends vorhanden. Die Gelenke seien sämtlich ausgelöst mit einem scharfen Gegenstande. Kerben von den Schnitten seien teilweise noch zu erkennen.

Geheimrat Dr. **Brand** führt weiter aus, daß die Fundstelle der Knochen in der Leine von Selbstmördern nicht aufgesucht wird, die Knochen, die an dieser Stelle gesammelt sind, stammen meist, wie der Zeuge näher darlegt, von jugendlichen Menschen im Alter von 18 bis 20 Jahren. Die diesbezüglichen Merkmale finden sich bei der größten Mehrzahl der Knochen, nur einige können von älteren Leuten sein. Sämtliche Oberschenkelknochen hatten noch fettige Gelenkflächen, ein Zeichen, daß sie noch nicht lange in der Leine gelegen hatten. Die Halswirbelknochen fehlten überall.

Von den fünf vorliegenden Schädeln behauptet Haarmann, daß sie nicht von ihm stammen. Es könne sein, daß er bei der letzten Tat den Schädel nicht zertrümmert habe, aber er glaube es nicht. Er habe die Schädel in lauter kleine Stücke zerschlagen. Mehr wie einen Schädel habe er auf keinen Fall in die Leine geworfen, und auch das glaube er noch nicht einmal.

Es wird nunmehr der Kriminalkommissar Retz vernommen und diesem nach seiner Vereidigung die Frage vorgelegt, welche Ermittelungen damals angestellt seien, und wie der Fall Haarmann ins Rollen gekommen sei. Retz sagt dazu folgendes aus: Im Jahre 1918 bekam ich den Auftrag, Ermittelungen nach dem verschwundenen Koch anzustellen. Es war bekannt geworden, daß Hermann Koch mit Haarmann auf dem Novembermarkt und auch am Welfenplatze gesehen worden war. Wir haben daraufhin verschiedentlich Haarmanns Wohnung aufgesucht. Haarmann ist auch wiederholt vernommen und hat nicht geleugnet, mit dem Koch zusammen gewesen zu sein. Er bestritt aber, ihn umgebracht zu haben. Dann kam damals das Verschwinden des Rothe dazu, der auch mit Haarmann gesehen worden war. Trotz aller Bemühungen ergab sich durchaus kein Belastungsmaterial.

Vorläufiges amtliches Reichstagswahlergebnis.

Sozialdemokraten	130 (100),
Deutschnationale	102 (96),
Zentrum	68 (65),
Kommunisten	45 (62),
Deutsche Volkspartei	50 (44),
Nationalsozialisten	14 (32),
Demokraten	32 (28),
Bayrische Volkspartei	19 (16),
Wirtschaftspartei und Bayr. Bauernbund	17 (10),
Landbund	8 (10),
Hannoveraner	4 (5),
Deutsch-Soziale	— (4),
	489 (472),

Reichs- u. Landtagswahlen in Flörsheim a. M.

Bei den am Sonntag stattgefundenen **Reichstags- u. Landtagswahlen** wurden Stimmen abgegeben wie folgt:

		Reichstag.	Landtag.
Liste 1:	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	538	531
Liste 2:	Deutsch-Nationale Volkspartei	51	55
Liste 3:	Zentrumspartei	1307	1290
Liste 4:	Kommunistische Partei	334	332
Liste 5:	Deutsche Volkspartei	49	50
Liste 6:	Deutsch-völkische Freiheitspartei	8	8
Liste 7:	Deutsche Demokr. Partei	94	90
Liste 8:	Bayrische Volkspartei		
Liste 9:	Wirtschaftspartei	11	13
Liste 10:	Landliste		
Liste 11:	Groß-Hessischer Bund	1	
Liste 13:	Häußer-Bund	2	
Liste 14:	Unabhäng. Sozialdemokratische Partei	33	34
Liste 15:	Freiwirtschaftsbund	2	
	Zersplittert und ungültig	57	76
	zusammen	2487	2476

Wahlberechtigt waren 3266 Personen. Ihr Wahlrecht übten aus 2486. Wahlenthaltung übten 780 — Landtag: Wahlberechtigt 3266, Wähler 2479, Enthaltung übten: 787

Lokales.

Flörsheim am Main, den 10. Dezember 1924.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

— **Die Post** verlangt, und nicht mit Unrecht, genaueste Bezeichnung der Anschriften bei Postsendungen, wie „Massenheim, Landkreis Wiesbaden", „Hattersheim, Kreis Höchst" usw. — Umso verwunderlicher ist es, daß sie selbst auf ihren Poststempeln eine so genaue Bezeichnung der Orte nicht kennt. Da gibts nur ganz schlicht: Flörsheim, Hochheim usw., wo es doch Flörsheim, Landkreis Wiesbaden und Hochheim, Landkreis Wiesbaden heißen müßte. Nun wird man einwenden, daß die Postbeamten selbst so genaue Angaben nicht nötig hätten. Aber wie oft laufen Briefe, die zurückgehen, durch diesen mangelhaften Stempel verkehrt und es sind schon empfindliche Schäden dadurch entstanden. Möge die Postbehörde auch hier beim Fortschritt sein und eine genauere Stempelung der Briefe vornehmen, wie das in anderen Ländern (es sei an Amerika erinnert) schon seit Langem der Fall ist.

* **Geschäftl. Mitteilung.** Schon in alten Zeiten war **Lebertran** ein bewährtes Heilmittel und wird auch heute noch seiner leichten Verdaulichkeit wegen für Kinder und Erwachsene besonders empfohlen bei Skropheln, Hautausschlägen, Drüsen nnd Schwächlichkeit. Mit ausgezeichnetem Erfolg wird **Lebertran** bei Brust- und Lungenleiden angewandt. Die jetzige Jahreszeit ist die geeigneteste für den Beginn einer Lebertrankur. Die **Apotheke in Flörsheim am Main** verkauft Medizinal-Dorsch-Lebertran in hervorragender Qualität in 1/4 1/2 und 1/1 Flaschen sowie ausgewogen.

Aus der Umgegend.

Höchst. In Haft genommen wurde ein Arbeiter, der gestern nachmittag die Haupt- und Königsteiner Straße abbettelte und sich als einarmiger Kriegsinvalide bezeichnete (den anderen Arm hatte er unter den Rock geknöpft). Als er festgenommen wurde, hatte er sich bereits sechs Mark erbettelt.

Weilbach. Durch die Ortsschelle wurde hier gestern bekannt gemacht, daß bei der Witwe Flick Rindfleich zu kaufen ist, das Pfund zu 55 Pfg., was unsere Metzger veranlaßte, sofort in Konkurrenz zu treten, denn schon eine halbe Stunde später ertönte abermals die Schelle und der Ortsdiener machte bekannt, daß bei den Metzgern Rindfleich das Pfund zu 40 Pfg. zu haben sei. Seither kostete es das Doppelte und mehr.)

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Wiederholte öffentliche Mahnung der staatlichen Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer.

Diejenigen Zahlungspflichtigen die mit der Zahlung der staatlichen Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer für die Monate Mai, Juni, Juli und November ds. Js. im Rückstand geblieben sind, werden hiermit wiederholt gemahnt. Die fällig gewesenen Beträge sind umgehend einzuzahlen. Die zwangsweise Erhebung hat bereits begonnen und fallen dem Säumigen der Verzugszuschlag und Einziehungskosten zur Last.

Ermäßigungsbescheide vom Katasteramt Hochheim wollen bei Einzahlung vorgelegt werden.

Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde: Claas.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Weg durch den Turm nach dem Main, nur von Fußgängern und nicht von Radfahrern benutzt werden darf.

Übertretungen werden auf Grund des § 28 der Reg.-Pol. Verordnung vom 7. November 1899 bestraft.

Flörsheim a. M., den 9. Dezember 1924.

Der Bürgermeister: Lauck

Advent.

von Pfarrer Herborn.

Der zweite Gedanke, den uns das Evangelium vom 1. Adventsonntag nahe legt, ist der Gedanke an das Weltgericht. Wie der Weltuntergang, so hat auch das Weltgericht seine Anzeichen: Das Evangelium wird auf der ganzen Welt verkündet werden, (Matth. 24. 14); Es wird eine große Einheit im Glauben eintreten, (Joh. 10. 16); doch werden viele Menschen glaubenslos (Luk. 18. 8) und ins Irdische versunken sein (Luk. 17. 26 ff.), die Juden werden sich bekehren (Röm. 11. 25), der Antichrist wird auftreten und Scheinwunder wirken (2 Thess. 2. 9), er wird besonders gefährlich werden durch seine Verfolgung und Verführung (Off. 20. 3—9). Henoch und Elias werden wiederkommen und Buße predigen. (Off. 11. 3–11).

Der Weltenrichter aber wird Jesus Christus, unser Erlöser sein so kündigten es die zwei Engel bei der Himmelfahrt an. (Ag. 1. 11) Er hält dieses allgemeine Gericht ab, damit die Weisheit und Gerechtigkeit Gottes allen Geschöpfen offenbar werde. Man könnte das Weltgericht mit einer Weltausstellung vergleichen. Auf letzterer werden die besten Erzeugnisse der Länder und Völker zur Schau gestellt; man kann die Fortschritte auf allen Gebieten der Wissenschaft und Kunst, der Technik und Industrie bewundern, die Verschiedenheiten in Anschauung und Lebenshaltung der einzelnen Völker wahrnehmen. So wird beim Weltgericht alles zu sehen sein, was die einzelnen Menschen und ganze Völker getan haben. So wird man deutlich erkennen, wie weise und liebevoll Gott die Schicksale der ganzen Menschheit und jedes einzelnen Menschen gelenkt hat, auch wenn es dem Menschen im Leben nicht immer so scheinen mochte. Man wird einsehen, wie Gott sogar das Böse, nämlich die Leiden und Sünden der Menschen, zum Guten gewandt hat. Vieles was die Welt für Torheit angesehen, wird dann als Weisheit erscheinen. Ausgeglichen wird alles, was beim besonderen Gericht nach dem Tode jedes einzelnen Menschen noch nicht ausgeglichen werden konnte. Die Handlungen, Reden und Schriften vieler Menschen haben nach ihrem Tode noch Nutzen oder Schaden gestiftet; man denke an die Apostel und Missionäre und ihr segensvolles Wirken für ganze Völker, man denke an das Unheil, das ein einzelner böser Mensch für ganze Völker zuweilen heraufbeschworen hat: Das Samenkorn des menschlichen Tuns ist zur vollen Reife gelangt. Christus wird das Weltgericht abhalten, weil ihm von seinen Zeitgenossen und im Verlauf der Jahrhunderte von so vielen religionsfeindlichen und gottlosen Menschen die ihm gebührende Ehre entzogen worden ist. Von Pilatus wurde er durch ungerechten Urteilsspruch gleich einem Verbrecher zum Tode verurteilt, den Juden war er ein Ärgernis, den Heiden eine Torheit (1. Kor. 1,13). Sie werden im Weltgerichte noch viel mehr erschrecken als die Brüder Josefs, der sich ihnen zu erkennen gab. Dann werden sie anfangen zu den Bergen zu sagen: „Fallet über uns"! und zu den Hügeln: „Bedecket uns":

Mit großer Macht und Herrlichkeit wird der ewige Richter kommen, wie er selbst es verkündigt hat (Matth. 24, 30). Sein Zeichen, das Kreuz, wiedererscheinen und die Ankunft des Richters verkünden, wodurch die Gottlosen niedergeschmettert werden. Er kommt in großer Herrlichkeit, also nicht mehr in Armut und in Niedrigkeit wie im Stalle von Bethlehem. Seine Engel begleiten ihn, sie waren den Menschen zur Seligkeit behilflich und sollen darum auch jetzt vor aller Augen verherrlicht werden. Alle Völker der Erde müssen vor seinem Antlitz erscheinen und er wird sie von einander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet: Die Gerechten zur Rechten, die Verworfenen zur Linken. (Matth. c. 25.) — Es folgt die Offenbarung der Gewissen. — Wenn im Winter der Schnee die Erde bedeckt, dann ist alles unsichtbar was darunter liegt. Kommt dann aber die warme Frühlingssonne und schmilzt den Schnee, dann kommen alle Dinge wieder zum Vorschein. So wird Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, alles aufdecken, das Gute und das Böse. Letzteres wird für die Verworfenen furchtbarer sein als die Qualen der Hölle, denn nun ist ihre Schande offenbar. — Wie Diamanten aber glänzen die guten Werke der Gerechten, die in hohen Ehren dastehen werden. Bei ihrem Anblick werden die Sünder sagen: Diese sind es, die wir dereinst verlachten und mit schimpflichen Reden verhöhnten. Wir Toren hielten ihr Leben für Unsinn und ihr Ende für schimpflich. Siehe wie sie unter die Kinder Gottes gezählt sind und ihr Los unter den Heiligen ist. (Weisheit 5, 3.) Beim Weltgericht wird man den Heiligen von den Lasterhaften unterscheiden können, was wir jetzt vielfach nicht vermögen. Der hl. Augustinus braucht folgenden Vergleich: „Im Winter sind die Bäume einander gleich, kommt aber der Frühling, dann unterscheidet man sofort die Fruchttragenden von den Dürren. So scheinen auch jetzt alle Menschen einander gleich zu sein, im Weltgericht wird man noch vor dem Urteilsspruch: Kommt her ihr Gesegneten — —, weichet von mir ihr Verfluchten — — den Unterschied feststellen können.

Ich sah in Köln im Wallraf-Richartz-Museum ein Altarbild darstellend das Weltgericht, aus der alten Kölnischen Schule. Christus auf dem Throne sitzend ist umgeben von den Engeln rechts eine unermeßliche Schar verklärter Menschen mit freudestrahlenden Gesichtern, links dagegen Menschen mit häßlichen Leibern und angsterfüllten Mienen, die Sünder. Unten ist ein Abgrund, angefüllt mit häßlichen Teufelsgestalten, die Marterwerkzeuge in den Händen halten. Aus dem Abgrund schlagen gewaltige Feuerflammen empor. Das Bild packt jeden Beschauer, es erschütterte mich. — Nun, lieber Leser, überdenke das Gelesene einmal in Ruhe, stelle dich in Gedanken vor das Kölner Altarbild! Hat es dir nichts zu sagen?

Saiten-Instrumente: Sprechapparate

Neueste Schlager in Schallplatten bei

Heinrich Dreisbach, Karthäuserstr. 6.

Sehr günstiger

Weihnachts-Verkauf

Porzellan-Tassen
Goldrand mit Untertasse
Stück . 38 Pfg.
3 Stück . 95 „

Tafel-Wagen
5 Kg.
mit Email- oder Messingschale, keine leichte Ware
Stück . **12.50** Mk.

Steingut: Tafelservice 23 tlg.
prima Fabrikat 8.95 Mk.
Tonnengarnit. 16 tlg. 6.75 „
Waschgarnit. 5 tlg. v. 3.95 „ a.
Tassen mit Untertasse 0.20 „
Satz Schüsseln 4tlg. weiß 0.75
do. do. do. bunt 0.85
Satz Schüsseln 6tlg. weiß 1.65
do. do do. bunt 1.95

Email-Kochtöpfe grau m. Deckel

18	20	22	24	26 cm
1.50	1.75	1.95	2.25	2.50

Email-Milchtöpfe grau

12	14	16 cm
0.80	0.95	1.15

Email-Kochtöpfe

22 cm	24 cm
0.95	1.25

Emailteller mit Bild
Stück . . . 0.35

Teigschüsseln
36 cm, 1a. Ware
grau, gestanzt 1.95

Email-Salatteller
grau, 26 cm. . 1.75

Email-Kinderbecher
9 cm. weiß . Stck. 0.39

Email-Eimer
28 cm. weiß, schwer, 1.95

Porzellan-Kaffee-Service
9tlg. mit Goldrand
4.95 Mark.

Porzellan-Kaffee-Service 9 tlg.
mit Rosenkante
5.75 Mark

Glasschüsseln
6 Stück im Satz nur Mk. 2.50

Geschenkartikel in vernickelt u. versilbert, wie **Fruchtschalen, Brotkörbe, Butterdosen, Tortenplatten, usw.** in schönster Auswahl!
Rein Aluminium-Geschirr, nur das Beste äußerst billig!

Wachstuch 1a. Ware, ... staunend billig

Wärmeflaschen von 2.75 an **Leibwärmer** von 0.95 an. **Kohlenschaufeln** von 0.25 an, **Kohlen-Kasten** von 1.85 an

Kaufhaus Brühl Mainz,
Korbgasse 1.

Nachruf

für unseren Dirigenten, Gründer und Ehrenmitglied

Herrn Johann Schreibweis

gestorben am 4. Dezember 1924 zu Flörsheim.

Wohl ist er's wert um ihn zu trauern,
Der hoch bei uns in Ehren stand;
Der lange litt, mit Todesschauern,
Ging ein ins bessere Vaterland.

Er, unser Gründer, Vorbild, Lehrer,
Der uns erzog zum wahren Gut.
Er war ein glühender Verehrer
Ein Saiten-Instrumenten-Blut.

Er ging zu früh, ließ eine Lücke
In unserem Kreis die offen steht.
Ihm, der uns kosten ließ vom Glücke
Woll'n wir gedenken im Gebet.

Nun greift zum Instrumente wieder,
Weil auch ein Spiel den Toden ehrt
Und spielet ihm die Scheidelieder,
Die uns der treue Freund gelehrt. —

Dem Schülerkreis geh' nie verloren,
Wie er gelehrt die Harmonie —
Und in uns werde neu geboren,
Stets der Erinnerung Melodie.

Zither- und Mandolinenklub „Alpenröslein" Flörsheim
(gegründet 1921)

Gutes Einweichen

der Wäsche bedeutet immer eine wesentliche Erleichterung des nachfolgenden Waschens. Nehmen Sie dazu die seit nahezu einem halben Jahrhundert bewährte

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Das Einweichen mit Henko bedeutet wegen seiner schmutzlösenden Wirkung eine erhebliche Ersparnis an Waschmittel! Halten Sie sich an das Wort: Gutes Einweichen ist —

halbes Waschen!

Achtung! Achtung!

Geschäftsempfehlung

Meiner werten Kundschaft und Einwohnerschaft von Flörsheim zur gefl. Kenntnis, daß ich ab 1. Januar 1925 meine

Schuhmacherei

wieder voll in Betrieb nehme. Ich werde stets bemüht sein meine Kundschaft durch prompte und reelle Bedienung zufrieden zu stellen.
Herren-Sohlen von 2.60 M. an, Damen-Sohlen von 1.60 M. an
Knaben- u. Mädchen-Sohlen je nach Größe.
Die Preise verstehen sich ab 10. Dez. 1924.

Hochachtungsvoll
Valentin Göttert, Schuhmacher
Obermainstraße 27, Ecke Borngasse.

Frisch von der See

Kablian

ohne Kopf

im ganzen Fisch Pfd. 34 Pfg.
im Ausschnitt Pfd. 38 Pfd.

Feinste Ölsardinen
Dose 28, 48, 55 und 70 Pfg.

J. Latscha A.-G.
Telefon 69. Flörsheim a. M.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

Donnerstag 6 Uhr hl. Messe für Jakob Breckheimer, 6.30 Uhr Predigt, 7.20 Uhr Rorateamt für Josef Richter, 2 und 8 Uhr Missionspredigt.
Freitag 6 Uhr hl. Messe für Elisabeth Dörrhöfer, geb. Leicher, 6.30 Uhr Predigt, 7.20 Uhr Rorateamt für Thomas Idstein, 2 Uhr und 8 Uhr Missionspredigt.
Samstag 6 Uhr hl. Messe für Susanna Hahn, 7.20 Uhr Rorateamt für Familie Christoph Werner. Missionspredigte 6.30, 2 und 8 Uhr nachm.

Israelitischer Gottesdienst.
Samstag, den 13. Dezember 1924. Sabbat: Wajischlach.
4.00 Uhr Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst.
2.00 Uhr Minchagebet.
5.15 Uhr Sabbatausgang.

Sämtliche Missions-Artikel:
Gesang- und Gebetbücher, Bilder, Kerzen, Rosenkränze etc.
empfehlen zu billigsten Preisen
Geschwister Flörsheimer, Hauptstraße 35.

Fahrplan.

ab 1. Dezember 1924.
(Ohne Gewähr.)

In der Richtung nach Frankfurt:

Vormittags: 440 ∞ 546 W 603 W 635 W 740 918 1108 1240 ∞

Nachmittags: 154 ∞ 233 404 W 517 640 847 ∞ 953 W 1132

In der Richtung nach Wiesbaden:

Vormittags: 543 W 606 716 904 1138

Nachmittags: 123 202 W 238* 318 512† 528 W 600 W 628 725 833 959 W 1129

Alles Ortszeit. Bahnzeit 1 Stunde früher.
Zeichenerklärung: ∞ über Griesheim. W. Werktags.
* Nur an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen. † Nur Werktags außer den Werktagen vor Sonn- u. Feiertagen.

Gesang-Verein „Sängerbund" e. V.

Freitag Abend punkt 8 Uhr Zusammenkunft der aktiven Sänger (Gesangstunde — Dirigentenangelegenheit.) In Anbetracht der Wichtigkeit bitten wir um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Christ-Bäume

ausgesuchte sehr schöne Ware i. allen Größen (auch große schöne Vereinsbäume bis 5 Mtr. Länge) eingetroffen. Verkauf zu billigsten Tagespreisen.

Klockner,
Feldbergstraße 3.

Bei Husten! Heiserkeit!
Verschleimung gebrauche man nur Dr. Pufflebs destill. Hustentropfen.
Zu haben bei:
Med.-Drogerie H. Schmitt.

Oefen aller Art
Roeder-Herde,
Bruchsaler Herde, Gasherde zu billigsten Preisen. **Seiler- und Bürstenwaren** aller Art.
Eisenhandlung Gutjahr
Haus- und Küchengeräte.
Untermainstraße 26, gegenüber der Karthaus.

Ein Weihnachtsschlager!

Schmee-material **Fix** Unerreicht, entzückender Baumschmuck, wirkt wie dick gefallener Schnee; ein Paket mit Gebrauchsanweisung für 1½ meter gr. Baum 1,90 Mk. Gr. Vereinsbäume 9½ Pfd. Pak. 5 Mk. gegen Nachnahme.
Unverbrennbar! Verhindert das Abfallen der Nadeln!
Vertreter gesucht! Vertreter gesucht!

Carl Bender, Wiesbaden
Telefon 3059 Blücherstraße 35.

Sämtliche Schirmreparaturen (auch Überziehen) von 4.50—28 Mk. führt tadellos aus
Jean Gutjahr, Schirmmacher, Hochheim.
Empfehle selbstverfertigte neue Schirme.
Annahmestelle: Zigarrenhaus R. Schleidt, Hauptstraße 71.

Wochenspielplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden v. 10. Dez. bis 14. Dez. 1924

Großes Haus

Mittwoch 10.	Zum ersten Male: Die Geschichte vom Soldaten. Vorher: Pulcinella-Suite	Anfang 7.30 Uhr
Donnerstag 11.	Rigoletto	Anfang 7.30 Uhr
Freitag 12.	Judith	Anfang 7.30 Uhr
Samstag 13.	Vogelhändler	Anfang 7.00 Uhr
Sonntag 14.	Die Meistersinger von Nürnberg	Anfang 5.00 Uhr

Kleines Haus

Mittwoch 10.	Eine glückliche Ehe	Anfang 7.30 Uhr
Donnerstag 11.	Erdgeist	Anfang 7.00 Uhr
Freitag 12.	Das tapfere Schneiderlein	Anfang 4.00 Uhr
Freitag 12.	Barbier von Sevilla	Anfang 7.30 Uhr
Samstag 13.	Zum 1. Male Die vertagte Nacht	Anfang 7.30 Uhr
Sonntag 14.	Das tapfere Schneiderlein	Anfang 2.30 Uhr
Sonntag 14.	Die vertagte Nacht	Anfang 7.00 Uhr

Stadttheater Mainz

Mittwoch 10.	Die Zauberflöte	Anfang 7.30 Uhr
Donnerstag 11.	Die vertagte Nacht	Anfang 7.30 Uhr
Freitag 12.	Wilhelm Tell	Anfang 7.30 Uhr
Samstag 13.	Stepan	Anfang 7.30 Uhr

Pelze

in jeder Fellart, wie Füchse, Wölfe, Skunks und alle anderen Tierarten,
Grosse Auswahl. Fabelhaft billige Preise.
Umarbeitung bei sehr billiger Berechnung Einkauf **sämtl. roher Felle.**

Einhorn, Mainz
Schillerplatz, Ecke Emmeransstraße, 1. Etage, Tel. 5076.

Auto-Garage
zu vermieten.
Näheres durch die Flörsheimer Zeitung.

Kopfläuse beseitigt radikal
„Haarelement". Reinigt und erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen.
Zu haben bei:
Med. Drogerie Hch. Schmitt

Weihnachts-
—VERKAUF—

in allen Abteilungen

unseres Hauses zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Wir vergüten bis zu 50 km. Entfernung auswärts wohnenden Käufern beim Einkauf von 10 Mk. an **die Reise 3. Klasse nach Wiesbaden.** Personalausweis gilt als Legitimation.

Wir bringen die gekauften Waren mit Schnell-Autos durch **unseren Zustelldienst frei ins Haus.**

Sonntag, den 14. Dezember von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

Blumenthal, Wiesbaden

Beachten Sie folgendes:

1. Kein Kaufmann kann etwas verschenken. Gratis-Geschenke, Sonder-Rabatte usw. muß das Publikum ebenso irgendwie bezahlen, wie große Reklame.

2. Am billigsten ist außerdem stets das Beste. Deshalb

lassen Sie sich gut raten:

Kaufen Sie gerade heute in einer Zeit knappen Verdienstes, lieber ein Stück weniger, aber gut, statt viel und schlecht.

Ich biete Ihnen in 30 jähriger Geschäftspraxis bewährte — Qualitäten preiswert und bei reeller Bedienung. —

Sehen Sie sich ohne Kaufzwang vor Ihrem Einkauf meine Waren an, vergleichen Sie selbst und dann werden Sie selbst sich sagen, daß ich Ihnen **preiswerte**, beste Qualitäten biete.

D. Mannheimer, Flörsheim

Hauptstraße 57.

Nassauische Landesbank
Nassauische Sparkasse

Hauptgeschäft Wiesbaden, Rheinstrasse 42—44.

Landesbankstelle: HOCHHEIM am Main.

Tel. Nr. 25, Reichsbankgirokonto-Wiesbaden. Postscheckkonto Nr. 14258 Frankfurt.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen. An- und Verkauf ausländischer Zahlungsmittel. Ausführungen von Börsen-Aufträgen an allen Börsen des In- und Auslandes. Kreditbriefe, Akkreditierung im In- und Auslande. Vermietung von Schrankfächer.

Annahme von Sparkassen-Einlagen von 1 Mk. an bei günstiger Verzinsung auch bei der Sammelstelle der Nassauischen Sparkasse (Herrn Kaufmann Anton Flesch in **Flörsheim a. M., Eisenbahnstrasse 41),** woselbst auch nähere Auskunft erteilt werden kann.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Zigarrenpreisermässigung.

Marke: **Magna,** sehr mild und angenehm 50 Stück Mark **6.50**

Muster gegen Einsendung von 50 Pfg.

Zigarren und Rauchtabake

in feiner rein überseeischer Qualität versenden zu Fabrikpreisen an jedermann und bitten Preisliste zu verlangen

GEBR. BLUM, Zigarrenfabrik, Goch (Rheinland)

Reichsbankgirokonto. Gegründet 1895. Postscheckkonto Cöln Nr. 3633.

Auf Wunsch bestätige ich Ihnen gern, dass Sie mich seit vielen Jahren stets gut bedient haben. Auch Ihre letzte Sendung Cigarillos stand an Güte den Lieferungen vor der neuen Steuer nicht nach.
Frankfurt a. M., 21. Oktober 1930. Prof. Dr. O. Lesser, an der Oberrealschule.

Rum Jamaica-Rum-Verschnitt stellen Sie sich am vorteilhaftesten selbst her nach folgendem **Rezept:**

1/3 Liter Weingeist (Spiritus Vini 96 %)
2/3 „ Wasser gut vermischen mit
1 Fl. Reichel's Jamaica-Rum-Verschnitt-Essenz Marke „Fünfkron".

Prüfen Sie das ausgeprägt echte Rum-Aroma, welches besonders bei der Tee- und Grogbereitung in voller Stärke und edler Duftfülle hervortritt. Auch lassen sich mit den Echten Reichel-Essenzen gute Liköre für halben Preis herstellen. Erhältlich in Drogerien und Apotheken, aber echt nur mit Marke „Lichtherz". Dr. Reichel's Rezeptbüchlein daselbst umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4

Pelz-Waren!

Mäntel, Jacken, Kragen, Skunks, Opossum, Wölfe, Füchse und jede andere Fellart nur beste Eigenfabrikate kaufen Sie billigst im Pelzhaus

Hans Wolff & Co.

Mainz, Kleine Emmeransstr. 6, hinter dem Theater.

Größte Auswahl. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

Musikinstrumente

wie Mandolinen, Lauten, Violinen, Sprechmaschinen liefert **H. Dreisbach, Karthäuserstr. 6.**

Inserieren bringt Gewinn!

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Karthäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postscheckkonto 16867 Frankfurt.

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 98 — **Mittwoch, den 10. Dezember 1924.** — **28. Jahrgang**

Zweites Blatt.

Wirtschafts-Rückblick.

Deutschlands Wiederanschluß an den Weltmarkt Die Wirtschaftslage. — Kapitalnot und Kapitalneubildung.

Die Weltwirtschaft, die bisher auch nach dem Ende des Weltkrieges im Zeichen des Kampfes Aller gegen Alle gestanden hatte, beginnt allmählich wieder zu gesunden. Es ist kein Zufall, daß der Beginn der Konsolidierung der Weltwirtschaft zeitlich mit dem Wiederanschluß Deutschlands an die Weltwirtschaft durch Handelsverträge und durch internationale Wirtschaftsverhandlungen zusammenfällt. Der finanzielle und wirtschaftliche Sieger des Weltkrieges, die Vereinigten Staaten, beginnen wieder Vertrauen zu Europa, insbesondere zu Mitteleuropa zu fassen, Vertrauen und Interesse. Vorläufig freilich kommt dieses neu erwachte Vertrauen nur darin zum Ausdruck, daß Amerika, das unter den Folgen eines Geld- und Goldüberflusses leidet, seine gefüllten Goldreservoirs zu Gunsten Mitteleuropas öffnet. Auf der Jahresversammlung des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute hat Generaldirektor Dr. Vögler hierfür den charakteristischen Ausspruch gefunden: „Vorläufig stehen den Vereinigten Staaten von Amerika nur die vereinigten verschuldeten Staaten von Europa gegenüber." Wie sehr die deutsche Industrie die Notwendigkeit von Deutschlands Wiederanschluß an die Weltwirtschaft erfaßt hat, geht aus den Ausführungen des Generaldirektors Dr. Vögler auf der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute hervor. Er bezeichnete als das Hauptziel die Zusammenfassung der wirtschaftlichen Kräfte über den nationalen Rahmen hinaus und er betonte, daß die deutsche Eisenindustrie internationale Wirtschaftsverständigungen für notwendig halte. In der Tat muß man sich vergegenwärtigen, daß der Wiederaufbau Europas nach dem Weltkriege nur deshalb noch nicht in Angriff genommen werden konnte, weil der Wirtschaftskrieg andauerte und weil aus Mangel an Vertrauen die großen Kapitalien für den Wiederaufbau nicht aufzubringen waren. Wiederaufbau Europas heißt vor allem Erneuerung und Erweiterung des gesamten europäischen Produktions- und Verkehrsapparates und Hebung der Kaufkraft der Agrarstaaten im Osten und Südosten Europas. An diese gewaltigen Aufgaben, die allen Industriestaaten der Welt auf Jahre hinaus gewaltige Aufträge bringen und so die gesamte Weltwirtschaft ankurbeln könnten, kann aber erst gegangen werden, wenn die gegenseitige wirtschaftliche Abschließung aufhört. Der internationalen wirtschaftlichen Verständigungen dienen die Handelsvertragsverhandlungen und die Verhandlungen über ein internationales Stahlkartell. Leider muß konstatiert werden, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen unsere Vertragsgegner sehr energisch darauf bedacht waren, der deutschen Exportfähigkeit möglichst enge Grenzen zu ziehen. Amerika und England haben zwar die Meistbegünstigung gewährt, aber manche deutsche Waren unterliegen weiter einer hohen Zollbelastung, die den deutschen Export sehr erschweren dürfte. Immerhin besteht Aussicht, daß — auch im Handelsverkehr mit den anderen europäischen Staaten — wenigstens ein Teil der Schranken fällt. Wenn Deutschland nicht exportieren kann, wird es auch die Reparationslasten nicht zahlen können.

Hoffnungen auf günstige Rückwirkungen des Wiederanschlusses an den Weltverkehr haben die deutschen Absatzverhältnisse etwas gebessert. Man erhofft von dem Ende der einseitigen Meistbegünstigung auf Grund des Versailler Vertrages am 10. Januar 1925 eine leichte Belebung des Auslandsgeschäftes. Der deutsche Eisenmarkt profitiert weiter von der Belebung am internationalen Eisenmarkte. Freilich sind die Preise noch immer unremabel. Auch leidet die deutsche Wirtschaft weiter unter Kapitalnot. Die Auslandskredite werden bereits knapper, auch verlangt das Ausland weiter recht hohe Zinsen. In Amerika warnt man bereits vor der Hergabe weiteren Kapitals an Deutschland. Umso notwendiger ist es, durch eine rationelle Produktionspolitik die Neubildung von Kapital zu begünstigen. Ein weiterer Steuerabbau kann nach dieser Hinsicht wohltätig wirken. Bisher entfallen von den Sparkassengeldern und von den Depositen der Banken nur etwa 20 Prozent auf wirkliche Einlagen.

Aus Nah und Fern.

Heidelberg, 6. Nov. (Der Streit um den Neckarkanal.) Nachdem auch die letzte Stuttgarter Tagung der Neckarbaudirektion hinsichtlich der Kanalprojekte besonders mit Rücksicht auf das Heidelberger Landschaftsbild keine endgültige Klärung gebracht hat, erlassen eine Reihe namhafter Männer einen Aufruf zum Schutze des Neckartales und der Alten Brücke zu Heidelberg. Die Fortsetzung der Neckarkanalisierung flußaufwärts, die aus finanziellen Gründen vertagt schien, bedrohe mit technisch-industrieller Umgestaltung, der unvermeidlich so viele Landschaften unseres Vaterlandes geopfert werden müssen, gerade das Tal und die Stadt, deren von Dichtern und Künstlern verklärte Schönheit in erster Reihe verdient vom ganzen deutschen Volke gehegt und verteidigt zu werden. Der Ausschuß fordert von der Reichsregierung vorab langfristigen Aufschub, unbeschränkte Veröffentlichung aller Pläne und Berechnungen, unparteiische Sachverständigengutachten.

Heidelberg, 6. Dez. (Schwurgericht.) Vor dem hiesigen Schwurgericht stand der wegen Tötung seines Vaters angeklagte 29 Jahre alte Taglöhner Pius Reis aus Rattigheim. Nach der Anklage hat Reis am 1. August d. J. nach vorausgegangenem Wortwechsel den Vater mit der Mistgabel derart geschlagen, daß dessen Tod einige Tage darauf eingetreten ist. Händel und Streitsucht sollen das Motiv zur Tat gewesen sein. Reis erhielt eine Zuchthausstrafe von 13 Jahren. Auch wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von acht Jahren erkannt.

Urnau (Amt Ueberlingen), 6. Dez. (Bluttat aus Eifersucht.) Beim Heimgang nach einem im nahen württembergischen Dorfe Kappel veranstalteten Lichtfest anläßlich der Einführung des elektrischen Lichtes, lauerte ein junger Bursche aus Eifersucht einem Pärchen auf und schnitt dem begleitenden Burschen den Hals fast ganz durch. Der Schwerverletzte junge Mann, der zudem nicht der „Richtige" war, ist im Krankenhaus gestorben.

Karlsruhe, 6. Dez. (Großfeuer.) Gestern morgen brach in dem Sägewerk Kehny in Säckingen, vermutlich infolge Kurzschlusses, Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und schon nach wenigen Minuten das große Holzlager erfaßte. Auch neue Maschinen, die erst am Donnerstag eingetroffen waren, wurden vom Feuer vernichtet.

Lörrach, 6. Dez. (Verhaftung.) Hier wurde ein Kommunist, der von Stuttgart hierher gekommen war, um die Funktion des krankheitshalber in Badenweiler befindlichen kommunistischen Abg. Bock auszuüben, unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet.

Ettlingen, 6. Dez. (Falschmünzerei.) Zu der Verhaftung des Schlossers K. Wagner wird mitgeteilt, daß Wagner vor vier Jahren wegen seiner zahlreichen Einbruchsdiebstähle in den Textilbetrieben des Albtals zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, 17 Monate seiner Strafe wurden ihm geschenkt. Er hatte erst vor kurzer Zeit das Zuchthaus verlassen.

Zweibrücken, 6. Dez. (Bestrafter Unhold.) Das Schöffengericht verurteilte den verheirateten Anstreicher Konrad Dörrzapf aus Bubenhausen wegen schwerer Vergehen an Kindern, zum Teil minderjährige, zu ein Jahr Gefängnis.

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

60. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie schaute ihm ernst in die halb unwilligen, halb ängstlichen Jungenaugen. „Glaubst du, Fredi, daß du mit dem, was du heute kannst, dir deinen Lebensunterhalt verdienen würdest?"

Er zuckte die Achseln und blickte verschämt zu Boden.

„Aber was soll ich denn tun?" murmelte er unglücklich.

„Du sollst jetzt ganz ruhig an deine Arbeit hinuntergehen und jede Minute benutzen, um etwas zu lernen, Fredi! Und du sollst so viel Mut und Selbstvertrauen besitzen, wie das Schicksal von uns verlangt. Dadurch wirst du es den Eltern erleichtern und wirst dazu beitragen, daß wir es mit Gottes Hilfe überwinden. Und du wirst allen, mögen es Freunde oder Feinde sein, Achtung von dir abzwingen, wenn du im Unglück aufrecht dastehst und ihnen dadurch zeigst, daß du ein Mann bist."

„Ach, Grell," sagte er und lachte burschikos, „daß du kein Mann bist, das ist ewig schade! Aus dir wären unser drei geworden. Aber habe nur Geduld, es muß auch bei mir noch gehen!"

Er gab sich einen energischen Ruck, winkte ihr mit der Hand und ging pfeifend aus der Stube.

Als sie fünf Minuten später durch das Kontor kam, saß er an seinem Arbeitsplatz und schrieb mit Eifer darauf los.

9.

Auch nachmittags fanden sich wieder Leute um Geld ein. Aber ihr Andrang war bedeutend geringer als in den Vormittagsstunden — mochte sich ihre Zahl an sich erschöpft haben — mochte auch die prompte Erledigung aller Wünsche beruhigend im Publikum gewirkt haben, wo sich solche Dinge sofort herumsprechen.

Dafür kamen unangenehme Geschäftsbriefe — Forderungen, Ablehnungen, Versuche verschiedener Art, die Verbindung mit dem Hause zu lösen oder doch zu lockern. Es mußten sehr böse Gerüchte im Umlauf sein, die so lähmend auf den Blutumlauf des Geschäftskörper wirken konnten. Daß sie wie Flugfeuer durch Stadt und Land gingen und schon von überall her ihr Echo weckten, war nicht zu verwundern. Denn das Unangenehme, je abenteuerlicher es klingt, wird immer am eifrigsten und schnellsten verbreitet.

Selstermann hatte längere Zeit zu tun, als er heimkam, alle diese Briefe zu lesen.

Der Bureaudiener, der dabei ein paarmal aus- und einging, beobachtete ihn in seiner verschlagenen Weise und steckte dann draußen den Kopf mit einem der gekündigten Leute zusammen, der sich seit der Absage immer mehr als ein mißgünstiger, hetzerischer Patron herausstellte.

„Der Alte pfeift arg!" flüsterte der Diener. „Es muß ihm dick eingehen! Die Sache wird immer fauler und fauler! Wenn Sie was finden und merken, daß unsereiner mit unterkommen könnte, vergessen Sie mich nicht! Denn hier, glaube ich, fliegt über kurz oder lang die ganze Bude auf!"

Der erste Buchhalter, der das Gewisper hörte und an den Mienen merkte, daß es sich um Ausrichtereien handelte, fuhr mit ein paar scharfen Worten dazwischen und machte dem Klatsch ein Ende.

Die beiden sahen ihn aber mit grünen Blicken an und lachten spöttisch — Dinge, die früher nie vorgekommen wären. Das Unheil fraß sich so bereits langsam in die Disziplin des Geschäftes, so wenig der größte, durchaus ehrenwerte und treue Teil der Angestellten sich auf solche Treibereien einließ.

Nach Prüfung der Korrespondenz trat Selstermann zu seiner Tochter hinaus.

„Es herbstelt rasch!" sagte er mit bitterem Hohne. „Eine eisige Luft weht. Die Blüten der Freundschaft, so üppig sie einst ins Kraut geschossen, sind allesamt über Nacht erfroren. Nichts als das „lebhafte" und „lebhafteste Bedauern", gerade „jetzt" und gerade „im Augenblick" leider nicht helfen zu können, ist übrig geblieben. Ich werde diesem ersten Ausflug ins ideale Land der Nächstenliebe nach dem Schnupfen, den ich mir dort geholt habe, keinen weiteren folgen lassen."

„Was gedenkst du denn zu tun?"

„Ich werde es machen, Gretchen, wie der Kapitän, der ein großes Leck im Schiff hat und mit ziemlicher Sicherheit damit rechnen muß, daß es untergeht, ehe er den Hafen erreicht. Ich werde auf der Kommandobrücke stehen bleiben."

„Und mit untergehen? Vater!"

„Das habe ich allerdings nicht vor, Gretchen, meinetwegen nicht und — ich sollte das eigentlich zuerst sagen — auch euretwegen nicht! Im Gegenteil, ich will mit den Wellen ringen und raufen, wenn es einmal so weit ist, bis zum letzten Atemzug, in der Hoffnung, vielleicht doch noch ein kleines, und wäre es noch so bescheidenes Eiland finden zu können, wo sich ein neues Leben aufbauen läßt!"

„Glaubst du nicht, Vater, daß zu dem neuen Leben auch ein neuer Mensch gehört?"

„Doch, doch, Gretchen, das glaube ich ganz entschieden, aber" —

„Aber?"

„Aber über diese Erneuerung, denke ich, kann man seine unterschiedliche Anschauung haben!"

Damit drehte er sich weg und entschlüpfte ihr wieder. Sie blickte ihm traurig nach, wie er aus dem Zimmer ging und an sein Pult zurückkehrte.

Die Zwischentür war durch Zufall nur angelehnt geblieben und nicht geschlossen worden. So wurde sie Zeugin eines erregenden Vorfalles, der an eine häßliche Erinnerung ihrer Vergangenheit anknüpfte.

(Fortsetzung folgt.)

Einladung! zu der am **Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. Dez.** im Saalbau **„Sängerheim"** stattfindenden **grossen Kreis-Kaninchen- u. Produktenschau**

der Kleintierzüchter des **Kreisverbandes „Wiesbaden"** unter dem Protektorat des Herrn Landrat Schlitt, verbunden mit Preiskegeln und Tombola. (Stechen abends ab 8 Uhr). **Volkstümliche Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.** Kinder in Begleitung frei. — Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Kaninchen- und Geflügelzuchtverein 1906 „Fortschritt" Flörsheim. **Die Ausstellungsleitung.**

Herren-Kleidung

Ulster und Paletots Mk. 22.– bis Mk. 108.–
Sacco-Anzüge . . . Mk. 24.– bis Mk. 115.–
Loden- und Gummi-Mäntel Mk. 18.– bis Mk. 63.–
Loden-Joppen . . Mk. 11.75 bis Mk 35.–
Hosen . . . . . Mk. 3.75 bis Mk. 28.–

Hans Schaefer

Mainz, Schusterstr. 17

Das Haus der guten Qualitäten

Knaben- u. Jünglings-Kleidung

Ulster und Pyjacks Mk. 12.50 bis Mk. 62.–
Anzüge jeder Art . Mk. 9.75 bis Mk. 68.–
Loden- u. Gummi-Mäntel Mk. 13.50 bis Mk. 43.–
Kniehosen . . . . . Mk. 3.25 bis Mk. 9.75
Leibchenhosen . . Mk. 2.25 bis Mk. 8.50

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines treuen, herzensguten Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers, Cousins und Enkels, Herrn

Johann Schreibweis

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank der Geschäftsleitung, den Angestellten und seinen Arbeitskollegen von der Firma Dr. H. Noerdlinger, den Kameradinnen und Kameraden des Jahrgangs 1896, den Gesangvereinen „Liederkranz" und „Volksliederbund", dem Zither- und Mandolinenklub „Alpenröslein", dem Zitherklub „Alpengruss" Eddersheim, dem Mandolinenklub „Wanderlust" Massenheim, der werten Geistlichkeit, den barmh. Schwestern vom St. Josefshaus, der werten Nachbarschaft sowie Allen die uns bei diesem schweren Verlust trost- und hilfreich zur Seite standen. Auch vielen Dank für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen
I. d. N.
Frau Katharina Schreibweis Wtw. u. Kinder.

Flörsheim, den 10. Dezember 1924.

Eine

SINGER CO. NÄHMASCHINEN ACT. GES
FRANKFURT A. M.,
Zeil 85 und Borgerstrasse 194.

Pianos

Stutzflügel

neue und gespielte, in sehr großer Auswahl.

1a Fabrikate zu äußerst vorteilhaften Preisen und Bedingungen. Lieferung frei Haus.

H. Schütten, Wiesbaden
Wilhelmstraße 16.
Man verlange Angebot.

Die Besorgung der Weihnachts-Geschenke ist eine willkommene Pflicht!

*

Wir erleichtern Ihnen Ihre Aufgabe durch vorzügliche Auswahl in allen Abteilungen und sachgemässe, zuvorkommende Bedienung.

Weihnachtsangebote

finden Sie jetzt in unserem ganzen Hause. Wenn Sie es wünschen, werden Ihre Einkäufe in hübschen

Geschenkpackungen
weihnachtlich aufgemacht.

Mit grosser Bereitwilligkeit übernehmen wir die pünktl. Zusendung Ihrer Geschenke an Freunde u. Bekannte. Benutzen Sie zu Ihren Einkäufen die Vormittagsstunden, damit Sie Ihre Auswahl in aller Ruhe treffen können.

TIETZ

Akt.-Ges. MAINZ

In meinem
40 Jahre alten
Möbel-
geschäft — kaufen Sie

Eichene Schlafzimmer mit Kristallspiegelgläsern und echtem Marmor
von 400 Mk. an.
Lack imit. Schlafzimmer sehr billig
Wohnzimmer, Salons.

Küchen

in 8 verschiedenen schönen Modellen billigst abzugeben.

Komplette Betten

Bettstellen von 19 Mk. an.
Spiegelschränke, Kleiderschränke
Küchenschränke, Büfetts,
Schreibtische,
Zugtische, Eichen, Nußbaum.
Vertikos von 40 Mk. an.
Stühle, Waschkommoden
Nachttische,
Diwans — Chaiselongues
Garnituren.

Spiegel

Matratzen

in 15 verschiedenen Mustern:
Seegras-Matratzen v. 20 Mk. an
Woll-Matratzen v. 30 Mk. an
Kapok-Matratzen v. 90 Mk. an
Roßhaar-Matratzen
Stroh-Matratzen v. 7 Mk. an

Spiral-Matratzen
in verschiedenen Systemen für alle Betten passend von 11.50 Mk. an.

Kinder-Bettstellen,
Deckbetten und Kissen,
Matratzen-Drelle
Möbel-Bezüge
Posamenten

Diwan-Fransen und Kordel in vielen Farben, alles, alles sehr billig.

Jetzt gekaufte Möbel werden kostenlos aufbewahrt.

Leop. Grünfeld
Mainz
Quintinostraße 11—14.
NB. Bitte genau auf Namen und Nr. 11—14 zu achten.

---

1 Springer

ca. 60 bis 70 Pfund zu kaufen gesucht.

Näh. im Verlag.